

Call for papers

Kooperation – Koordination – Kollegialität
Befunde und Diskurse zum (multi-)professionellen Zusammenwirken
pädagogischer Akteur*innen an Schulen

Spätestens mit den seit den 1990er Jahren geführten Diskussionen rund um Konzepte und Modelle der so genannten ‚Neuen Steuerung‘ hat sich der Begriff *Kooperation* als ein Schlüsselkonzept des Schulentwicklungs- und -reformdiskurses etabliert. Nach wie vor gilt die innerschulische Kooperation – sowohl unter Lehrkräften als auch berufsgruppenübergreifend unter Pädagog*innen – als Königsweg zur Entwicklung guter Schulen und wird bildungspolitisch forciert. Entsprechend liegen Untersuchungen und Konzeptualisierungsvorschläge zu Fragen von „Kooperation“ und in Verbindung damit auch von „Handlungskoordination“ und „Kollegialität“ in Schule und Unterricht ‚im Trend‘ – nicht nur, aber auch weil die Entwicklungen auf Systemebene immer mehr praktische Kooperationsnotwendigkeiten zeitigen.

So kommt es u.a. im Rahmen des Ausbaus von Ganztagsangeboten und Schulnetzwerken sowie der steigenden Nachfrage nach inklusiven Settings dazu, dass neben Lehrkräften zunehmend auch andere pädagogische Berufsgruppen an Schule präsent sind. Allein schon das Faktum der Anwesenheit der jeweiligen ‚Professionsanderen‘ impliziert, dass sich Regelschullehrkräfte, Sonderpädagog*innen, Sozialpädagog*innen und/oder Inklusionshelfer*innen vor die Notwendigkeit gestellt sehen, ihre Zusammenarbeit vor Ort auszuweiten und zu intensivieren. Diese Entwicklung bringt die zuvor vornehmlich über äußere Differenzierung qua Handlungsfelder etablierten Ordnungen des Mit- und Nebeneinanders der pädagogischen Berufsgruppen in Bewegung. Tradierte Formen und Muster schulischer Handlungskoordination werden in Frage gestellt, sodass Zuständigkeiten möglicherweise neu ausgehandelt, neue Formen der Bearbeitung der Anforderungen im Handlungsfeld Schule gefunden und Arbeitsabläufe (neu) strukturiert werden müssen; dies gilt sowohl für die Sphäre der Organisationsprozesse als auch für die professionelle Interaktionspraxis und hat Auswirkungen auf das jeweilige professionelle Selbstverständnis und die Professionsentwicklung insgesamt.

Was genau allerdings unter „Kooperation“ im Allgemeinen und „multiprofessioneller Kooperation“ im Besonderen verstanden wird, stellt sich im Forschungs- wie im Praxisdiskurs ausgesprochen heterogen dar. Anliegen der Jahrestagung 2019 ist es, einen Rahmen dafür zu bieten, sowohl empirische Befunde zu als auch theoretische Auseinandersetzungen mit den genannten Fragen zu präsentieren und – gerne auch in kritischer Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorgehen – zur Diskussion zu stellen.

Ausgehend von empirischen, schultheoretischen, unterrichtstheoretischen, organisationstheoretischen, profession(alisierung)stheoretischen und/oder historischen Ansätzen und Perspektiven könnten bspw. folgende Fragen fokussiert werden:

- Wie lassen sich die Begriffe „Kooperation“, „Koordination“ und/oder „Kollegialität“ konzeptionell fassen und aufeinander beziehen?
- Wie stellt sich der Diskurs/wie stellen sich die Diskurse um die Konzepte Kooperation, Koordination und/oder Kollegialität dar?
- Welche Konzeptualisierungen von (multi-)professioneller Zusammenarbeit und welche Vorstellungen von Professionalität, Multiprofessionalität und Transprofessionalität werden artikuliert? Welche Erwartungen an die pädagogischen Akteure in Schule werden damit formuliert und welche (Wirkungs-)Annahmen stehen dahinter?
- Welche (neuen?) Anforderungen und Herausforderungen entstehen im Zuge dessen? Welche Problembereiche und Potentiale lassen sich identifizieren?
- Welche konkreten (neuen?) Formen bzw. Modi der Handlungskoordination und Bezugnahme aufeinander werden wie und mit welchen Implikationen auf welchen Ebenen hervorgebracht?
- Welche Implikationen für die „professionellen Selbstverständnisse“ der pädagogischen Akteur*innen lassen sich beobachten?
- Inwieweit gehen mit den kooperativen Arbeitszusammenhängen Prozesse der Professionalisierung und/oder Deprofessionalisierung einher? Wie sind die beobachtbaren Prozesse hinsichtlich der Organisations- und Professionsentwicklung zu interpretieren? Welche Schlussfolgerungen lassen sich aus schul-, professions- und unterrichtstheoretischer Perspektive ziehen?

Kolleginnen und Kollegen, die zu solchen und ähnlichen Fragen arbeiten, sind herzlich eingeladen, ihre Ansätze, Befunde und Konzepte in Göttingen zur Diskussion zu stellen. Forscherinnen und Forscher aus angrenzenden Disziplinen (z.B. Sonderpädagogik oder Sozialpädagogik) sind willkommen. Wir fordern auch insbesondere Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen auf, Beitragsvorschläge einzureichen.

Tagungsformate:

Plenarvorträge

Unter dem Format „Plenarvortrag“ verstehen wir grundlagentheoretisch und/oder überblicksartig angelegte Beiträge, für die eine Vortragszeit von 45 Minuten (zuzüglich 15 Minuten Diskussionszeit) vorgesehen ist. Die Abstracts sollten 500 Wörter nicht überschreiten.

Einzelvorträge

Für die Einzelvorträge ist eine Vortragszeit von 25 Minuten (zuzüglich 15 Minuten Diskussionszeit) vorgesehen. Die angenommenen Beitragsvorschläge werden vom Vorbereitungsteam gruppiert. Die Abstracts sollten Angaben zu Fragestellung, methodisch/methodologischer Anlage, theoretischen Bezugskonzepten sowie (erwarteten) Befunden und deren Bedeutung enthalten. Sie sollten 500 Wörter nicht überschreiten.

Arbeitsgruppen

Für Arbeitsgruppen ist eine gemeinsame Vortragszeit von 90 Minuten, inklusive ggf. vorgesehener Diskutand*innenbeiträge, vorgesehen (zuzüglich einer anschließenden Diskussionszeit von 30 Minuten). Arbeitsgruppen werden von den Beitragenden selbst konzipiert, organisiert und moderiert. Die Abstracts sollten sowohl Angaben zum Gesamtkonzept der Arbeitsgruppe enthalten als auch Angaben zu den einzelnen Beiträgen (Fragestellung, methodisch/methodologische Anlage, theoretische Bezugskonzepte sowie ggf. Befunde und ihre Bedeutung). Sie sollten 1000 Wörter nicht überschreiten.

Der Einreichungszeitraum für Beiträge beginnt am 15. Oktober 2018 und endet am 13. Januar 2019. Die Einreichung von Beiträgen erfolgt über ein Online-Formular auf unserer Homepage unter <https://www.uni-goettingen.de/de/593477.html>.

Die eingereichten Beiträge werden in einem Peer-Review-Verfahren (double blind) nach folgenden Kriterien begutachtet:

- Vollständigkeit und Nachvollziehbarkeit der Ausführungen;
- Kohärenz, Plausibilität und Nachvollziehbarkeit der theoretische Rationale;
- Klarheit der Darstellung von Fragestellung und Methode;
- Qualität der methodischen Anlage;
- Qualität der gewonnenen Daten und der Auswertung;
- Passung bzw. Bezug zum Tagungsthema.

Eckpunkte der zeitlichen Planung:

- Veröffentlichung des CfP: Oktober 2018
- Deadline für die Einreichung von Beitragsvorschlägen: 13.01.2019
- **Verlängerung der Deadline bis zum 10. 02. 2019**
- Rückmeldung aus dem Review-Verfahren: bis 15.04.2019

Inhaltliche Fragen zum Call richten Sie bitte an die folgende Adresse:

dorthe.petersen@sowi.uni-goettingen.de

Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre Beiträge,

Gabriele Bellenberg, Melanie Fabel-Lamla, Jan-Hendrik Hinzke, Kaja Kunze,
Anna Moldenhauer, Dorthe Petersen, Lena Peukert, Christian Reintjes und Kathrin te Poel